

Felber, und in einander schlingt sich unter dem  
Lärm der Blitze die endlose Kette rollender Donner  
und knatternder Schläge bei dem unendlichen Strömen  
des Regens. Aber weiter lauft das Unwetter und  
vergröbert in der Ferne. Am Himmel wird ein  
schimmerndes Tor aufgetan, und hervor tritt auf  
leuchtendem Blau die siegreiche Sonne in ihrer alten  
Pracht; ja schön und gewaltig ist der Juli.

— Da jetzt die Hauptreisezeit beginnt,  
sei daran erinnert, daß die Vorbereitung der Fahr-  
karten zulässig ist. Es werden die am Tage vor  
dem Reiseantritt gelösten Fahrkarten mit dem Datum-  
stempel erst des Reisetages versehen. So kann das  
Gepäck bereits vorher aufgegeben werden, auch geht  
kein Tag von der 45tägigen Geltungsdauer der  
Fahrkarten verloren.

— **Dreijährig-Freiwillige für das See-  
bataillon.** Beim Kommando des 2. Seebataillons  
Wilhelmshaven sollen bis zum 15. November dieses  
Jahres noch eine Anzahl Dreijährig-Freiwillige ein-  
gestellt werden. Trossdienstfähige Bewerber, nicht  
unter 1,65 Meter groß, unbestraft, wollen ihr Gesuch,  
welchem ein auf 3 Jahre lautender Meldechein und  
ein polizeiliches Führungszeugnis beizufügen sind,  
alsbald einreichen. Kaufleute, Schreiber, Schuhmacher,  
Schneider, Diener, Buchbinder, Barbier erhalten den  
Vorzug.

— **Sohnsdorf.** In der vergangenen Nacht  
verunglückte auf einem hiesigen Steinkohlenwerke  
der 18 Jahre alte Bergarbeiter B. von hier durch herein-  
stürzende Kohle tödlich.

— **Sohnsdorf.** Vom hiesigen Ortsarmenver-  
band sind 2 Kinder, 1 Mädchen von 8 Jahren und  
1 Knabe von 4 Jahren, unterzubringen. Eheleute  
oder einzelstehende Personen, welche etwa gesonnen  
sind, diese Kinder oder eins derselben in Pflege zu  
nehmen, wollen sich beim Gemeindevorstand melden.

— **Möblich.** Alle diejenigen Einwohner un-  
seres Ortes, welche beabsichtigen, in nächster Zeit  
elektrisches Licht und Kraft vom Elektrizitätswerke  
Delsnitz i. C. zu entnehmen, werden höflichst ge-  
beten, den morgen Freitag abend 1/9 Uhr im  
„Goldnen Helm“ zu Lichtenstein stattfindenden Ex-  
perimental-Vortrag über die Verwendung der Elek-  
trizität recht zahlreich zu besuchen.

— **Leipzig.** Ein lediger, in der Gustav Adolfs-  
Straße wohnhafter, am Verfolgungswahn leidender  
Schneidergehilfe, sollte am Dienstag nachmittag in  
der Platzwache dem Rgl. Bezirksarzt zur Untersuchung  
auf seinen Geisteszustand vorgeführt werden. Ehe  
der Arzt eintraf, gelang es dem Kranken in einem  
Wahnfall, an ein Fenster zu gelangen und sich  
hinauszuwerfen. Der Unglückliche erlitt dabei einen  
Schädelbruch und wurde mittels Krankenwagens  
nach dem Stadtkrankenhaus St. Jakob gebracht.

— **Leipzig.** Alle Nachforschungen nach den Ver-  
üßern des großen Pelzwarendiebstahls bei der Firma  
Romer sind bisher erfolglos geblieben. Die geschädigte  
Firma hat jetzt die Belohnung für Wiedererlangung  
der Waren auf 5000 Mark erhöht.

— **Chemnitz.** Von dem hiesigen Schwurgericht  
wird am kommenden Sonnabend wieder der Berg-  
arbeiter Houtenstein aus Kirchberg bei Stollberg, der  
am 20. Juni in der Nähe von Neukirchberg aus  
Eifersucht den Arbeiter Strauch durch einen Stich in  
den Hals tötete, wegen Körperverletzung mit tödlichem  
Erfolge verhandelt werden.

In **Zwickau** ward ein Verein zur Unterhaltung  
einer Sächsischen Zieglerschule gegründet, in der  
Ziegeleibeamte ausgebildet werden sollen.

— **Zwickau.** Die hiesigen Masergehilfen sind mit  
den Meistern wegen Herabsetzung der Arbeitszeit auf  
58 Stunden wöchentlich, 5 Prozent Lohnzuschlag für  
Bauarbeit usw. in Verhandlung getreten. Die Meister  
haben die Forderungen bewilligt und dadurch einen  
Streik verhütet.

— **Zwickau.** Auf einem Felde hinter der Kaserne  
ist an einer 61 Jahre alten Frau von zwei unbe-  
kannten Männern, die im Alter von 30 bis 35  
Jahren stehen, ein äußerst frecher Raubanschlag aus-  
geführt worden. Die Täter versuchten die Frau mit  
einem Taschentuch und mit Hilfe von Bindfäden zu  
erdroffeln und raubten ihr das Portemonnaie  
mit Inhalt. — Durch ausströmende Dämpfe ist der  
Feuermann Weidelt in Weidau so schwer verbrüht  
worden, daß er im dortigen Stadtkrankenhaus nach  
qualvollen Leiden gestorben ist.

Der für den 11. September angeordnete gewesene  
Verbandsstag des Kreisfeuerwehrverbandes Zwickau-Glauchau,  
der bekanntlich in **Weidau** abgehalten wird,  
soll wegen der zur Zeit stattfindenden Manöver und  
bevorstehenden Einquartierung bereits am 28. August  
abgehalten werden.

— **Glauchau.** Vor 150 Jahren, Anfang Juli des  
Jahres 1764, fand auf dem Markte hier eine Hin-  
richtung statt. Marie Elisabeth Schimpfermann  
wurde mit dem Schwert gerichtet. Sie gehörte einer  
größeren Diebesbande an, die bereits im Jahre 1744  
beim Fördern Wechselburger Amte inhaftiert war,  
und hatte 26 Diebstähle eingestanden. Neben diesen  
strengen Strafen wurden früher auch merkwürdig  
milde Urteile hier gefällt. Im Jahre 1759 erschlug  
der Richter Michael Dörr zu Schlunzig den Wolfen  
Niezelt. Dörr wurde deshalb zu 100 fl. Strafgeld  
an die Herrschaft verurteilt.

— **Glauchau.** Mit einem Transport Kohlen auf  
dem Rückwege von Sohnsdorf nach hier begriffen,  
geriet vorgestern nachmittag der Fuhrwerksbesitzer H.  
von hier mit dem linken Fuß unter ein Rad seines  
Wagens, wodurch er eine ziemlich erhebliche Quetschung  
des Fußes erlitt. Die Verletzung machte die Inan-  
spruchnahme ärztlicher Hilfe notwendig.

— **Waldheim.** Der Totschläger Ernst Paul  
Wagler, der vor Jahren in Gemeinschaft mit seinem  
Bruder in Redingen bei Rabeburg den Gendarm  
erschlug und aus der Landesanstalt Golditz ausgebrochen  
war, ist am 29. Juni in Rothenburg an der Tauber  
in Oberfranken aufgegriffen und in die Irrenabteilung  
des hiesigen Zuchthauses eingeliefert worden.

— **Reichenbach i. B.** Am Dienstag vormittag  
wurde der auf der Reise nach München begriffene  
Generalleutnant v. Waagen, Eggelens, aus München  
im Eisenbahnzuge zwischen Zwickau und Reichenbach  
plötzlich von einem Schlaganfall betroffen. Da auf dem  
hiesigen Bahnhof ein zufällig im Zuge anwesender  
Arzt sofort die nötige Hilfe leistete, konnte unter seiner  
Assistenz die Weiterreise des schwer erkrankten Offiziers  
nach München erfolgen.

— **Delsnitz i. B.** Infolge Blutvergiftung durch  
einen Insektenstich verschied der hiesige, Mitte der  
fünfziger Jahre stehende Gastwirt Feil Kummer.

— **Niesa.** Ein Eisenbahnstreckel, der glücklicher-  
weise von zwei Eisenbahnbediensteten rechtzeitig ent-  
deckt und beseitigt wurde, ist in der Nacht zum  
Dienstag auf der Eisenbahnstrecke Niesa—Langenberg  
unweit Röderau, dort, wo die Bahn nach Bahnhof  
Röderau abzweigt, ausgeführt worden, indem man  
einen großen schweren Stein auf das Hauptgleis  
gelegt und ferner die Signallaternen herabgelassen  
hat. Jedenfalls hat der Täter einen Eisenbahnun-  
fall herbeizuführen beabsichtigt.

— **Waltersdorf.** Der Turner Kropf, der hier  
beim Turnen verunglückte, wird durch seinen Unfall  
bedauerlicherweise auf Lebenszeit geschädigt sein, da  
ihm einer der gebrochenen Arme amputiert werden  
muß. Auch die Unfallsents der Turnkasse kommt  
ihm nicht zugute, da sich der Unfall zu Hause und  
nicht auf dem Turnplatz ereignet hat.

— **Waltersdorf bei Viehstadt.** Von einer Kreuz-  
otter in die Wunde gebissen wurde die 17jährige  
Tochter des Gutsbesizers Rälke hier. Nur dem Um-  
stande, daß der Vater die Wunde ausfog, daß  
man das Bein unterband und sofort zum  
Arzte eilte, der die Wunde ausbrannte, ist die  
Rettung des Mädchens zu verdanken. Es ist aber  
noch fortgesetzt ärztliche Behandlung nötig. Der Fall  
mahnt wieder dringend dazu, bei der Arbeit auf  
Feld und Wiese Schuhe und nicht bloß Pantoffeln  
zu tragen.

— **Zohland a. Spr.** Vom Blitz erschlagen worden  
ist am Sonnabend der 30jährige Sohn des hiesigen  
Nahrungsbesizers Karl Herold. Der Vater, der mit  
dem Sohne am Fenster stand, um das Gewitter zu  
beobachten, ist durch den Schlag an beiden Beinen  
gelähmt worden.

— **Carlsfeld.** Wegen Wilddieberei verhaftet wurde der  
erst 19 Jahre alte Harmonikarbeiter Rodtrock hier.  
Derselbe soll schon seit längerer Zeit der unbefugten  
Hafensjagd obgelegen und die geschlossenen Jagden in  
Gemeinschaft mit Verwandten verzeht haben. Vor  
einigen Tagen ist er beim Wildern ertrappt worden;  
ein auf einer Wiese arbeitender Landwirt von hier  
wäre von einem Schusse, den Rodtrock in unmittel-  
barer Nähe abgegeben hatte, beinahe in den Kopf  
getroffen worden.

— **Rabenau.** Am vergangenen Sonntag schickte  
der Brettmühlenbesitzer Selmeri im böhmischen Nach-  
barort Obernashung seinen 25jährigen Sohn mit  
dem Geschirr nach Lutina mit dem Bemerkten, daß  
er mittags wieder zurück sein sollte. Sein Sohn  
verpätete sich bis 6 Uhr nachmittags. Hierüber in  
Zorn geraten, ergriff der Vater einen hölzernen  
Türenriegel, schlug nach seinem Sohn und traf ihn  
so unglücklich, daß dieser nach wenigen Stunden  
starb. Der Vater wurde in das Gericht nach Sebastians-  
berg abgeführt.

## Allerlei.

— **Die gerichtlichen Ermittlungen im  
Sachen der Lucie Berlin** haben das Material  
zur völligen Ueberführung des mutmaßlichen Täters  
Theodor Berger noch in einigen Punkten ergänzt.  
Von besonders großer Wichtigkeit für die Ueberfüh-  
rung dürfte es sein, daß der braunrote Fled, der  
sich innerhalb des von dem Schiffer Klunter aus der  
Spree aufgesessenen Reiskorb befand, nach dem  
Gutachten des Gerichtschemikers Jeserich von Menschen-  
blut herrührt. Bekanntlich will Berger den Korb  
einem Mädchen geschenkt haben. Es steht aber  
jetzt völlig außer Zweifel, daß Berger mit dem Korb  
in der Nacht nach dem Morde über den Hof des  
Haufes Ackerstraße 130 gegangen ist. Da der Korb  
nicht groß genug war, um alle Teile der zerstückelten  
Leiche auf einmal fortzubringen, mußte der Mörder  
dazu zwei Gänge ausführen. Bei dem einen hat  
er dann den Korb und die anderen Körperteile nicht  
nach der Spree, sondern nach dem Schiffahrts-Kanal  
getragen. Bezüglich der Tat dürfte als feststehend  
zu betrachten sein, daß, da der Tod nach dem ärzt-  
lichen Gutachten durch Ersticken eingetreten ist, die  
Schnittwunden erst nachher ausgeführt wurden.

— dürfen sich nicht anmaßen, mich zu bemitleiden. Ich  
wiederhole Ihnen, daß ich an der Ausführung dieser  
Befehle mich nicht beteiligen werde.“

— „Und doch muß es geschehen, wie Sir Arthur  
es wünscht, sonst wird sich aller Adel auf der un-  
schuldigen Dienerschaft entladen. Sie kennen Sir  
Arthurs ruhige, kühle Art; er würde alle entlassen,  
als wenn es ihre Schuld wäre.“

— „Warum sagen Sie dies?“ fragte sie rasch.  
— „Ich weiß es gewiß. Sir Arthur ist sehr gut,  
aber unter seiner sanften Weise verbirgt sich ein  
eiserner Wille. Ich für meinen Teil würde mich  
gerne in meine Entlassung, die sicher nicht ausbleiben  
würde, fügen, aber ich möchte doch wieder hier  
bleiben, damit —“

— Er zögerte.  
— „Damit Sie meine Partei ergreifen könnten,  
meinen Sie,“ sagte Vivien mit bitterem Lachen.  
— „Ich, die ich mich noch vor einer kleinen Stunde  
über alles erhoben dünkte, könnte einen Freund  
nötig haben! Uebrigens wird mein Vater Sie nicht  
entlassen.“

— „Ich würde der erste sein,“ erklärte er. Er  
ging an, zu bemerken, daß er an ihre Herzergüte  
appellieren müsse, um Einfluß auf sie zu gewinnen.  
— „Bitte, nehmen Sie keine Rücksicht auf mich,“  
fügte er bei, „ich würde mit Vergnügen zu jedem  
Opfer bereit sein.“

— „Aber, Miß Nestle,“ fuhr Dorman fort, „sien  
Sie nicht böse auf mich — was könnte es nützen,  
sich in dieser Sache zu widersetzen, der Widerstand  
kann ja doch nicht aufrecht erhalten werden, Sir  
Arthur ist alleiniger Herr, sein Wille alleiniges Ge-  
setz.“ Er sah, daß sie ihm mit mehr Aufmerksamkeit  
zuhörte.

— „Es scheint mir,“ fuhr er fort, „daß es edler

## Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Clara  
Reinold.

3. Fortsetzung.

Das unbehagliche Schweigen, das jetzt eintrat,  
unterbrach der junge Sekretär mit den Worten:

„Es tut mir leid, Miß Nestle, eine unangenehme  
Sache mit Ihnen besprechen zu müssen; aber Sir  
Arthur wünscht, daß für den Einzug in der Allee  
Triumphbogen von Zimmergrün errichtet werden und  
weist mich der näheren Anordnungen wegen an Sie.“

„Beleidigen Sie mich nicht, Sir. Wenn ich  
überhaupt einen Triumphbogen errichten würde, dann  
müßte derselbe aus Eypressen bestehen.“

Er verneigte sich, um eine passende Antwort  
verlegen.

„Sir Arthur hat auch angeordnet, daß die Ge-  
mälde aus dem „blauen Zimmer“ in das als „My-  
lady's Boudoir“ bekannte Gemach im westlichen  
Flügel gebracht werden sollen.“

„In meiner Mutter Zimmer?“ rief das junge  
Mädchen mit blühenden Augen. „Es soll nicht be-  
rührt werden!“

„Liebe Miß Nestle,“ bat der Sekretär, „glauben  
Sie mir doch; jede Opposition wäre vergeblich.  
Lassen Sie mich Ihnen raten, sich Sir Arthurs  
Wünschen zu fügen.“

„Ich brauche Ihren Rat nicht, Herr Dorman;  
und bitte, nennen Sie mich nicht „liebe“ Miß Nestle.  
So sehr bin ich Ihrer Teilnahme noch nicht bedürftig.“

Er trat zurück mit dem Ausdruck solch tiefen  
Schmerzes in den Zügen, daß ihr stolzes Herz ge-  
rührt wurde. Sie streckte ihm ihre Hand hin.

„Verzeihen Sie mir,“ sagte sie. „Ich sollte  
nicht so unfreundlich mit Ihnen sprechen — Sie

haben mir keine Ursache dazu gegeben. Aber ich  
bin so verlegt, so bekümmert und aufgeregt, daß ich  
kaum weiß, was ich rede.“

„Und nun, Herr Dorman,“ fuhr sie nach einer  
kleinen Pause fort, „teilen Sie mir Sir Arthurs An-  
ordnungen mit.“

„Sir Arthur wünscht, daß die ganze Allee ent-  
lang Triumphbogen errichtet werden, über denen das  
Wort „Willkommen“ prangt. Er wünscht, daß die  
sämtliche Dienerschaft des Hauses in der großen Halle  
versammelt sei, um Lady Nestle willkommen zu  
heißen. Er wünscht ferner, daß die Zimmer im  
westlichen Flügel für Lady Nestle in Bereitschaft  
gesetzt, alle Gemälde aus dem „blauen Zimmer“ in  
dem Boudoir plaziert werden, daß das Diner um  
acht Uhr anstatt um sieben bereit sei — er ladet  
mich ein, mitzuspeisen — und schließlich wünscht er,  
daß ich Ihnen sage, er hoffe, es werden weder Mühe  
noch Kosten gespart werden, um Lady Nestle einen  
großartigen Empfang zu bereiten.“

Sie wandte ihm ihr stolzes Antlitz zu.

„Wissen Sie, Sir, daß meine Mutter, als sie  
vor 20 Jahren als junge Frau nach Lancelwood  
kam, genau auf dieselbe Weise empfangen wurde?“

„Ich dachte es mir,“ war die vorsichtige Er-  
widerung.

„Und glauben Sie, daß diesem neunzehnjährigen  
Ding — dieser Französin, das selbe „Willkomm“ zu  
teil wird? Ich sage Ihnen — Nein! Lieber würde  
ich meine Hand abhauen, als in dieser Sache einen  
Finger rühren.“

Der junge Sekretär sah äußerst bestürzt aus.

„Ich kann Ihre Gefühle verstehen,“ begann er.  
„Mit einer wahrhaft königlichen Geberde der Un-  
geduld unterbrach sie ihn.“

„Sie verstehen nichts. Schweigen Sie; Sie

— **Waltersdorf.** Der Turner Kropf, der hier  
beim Turnen verunglückte, wird durch seinen Unfall  
bedauerlicherweise auf Lebenszeit geschädigt sein, da  
ihm einer der gebrochenen Arme amputiert werden  
muß. Auch die Unfallsents der Turnkasse kommt  
ihm nicht zugute, da sich der Unfall zu Hause und  
nicht auf dem Turnplatz ereignet hat.

— **Waltersdorf bei Viehstadt.** Von einer Kreuz-  
otter in die Wunde gebissen wurde die 17jährige  
Tochter des Gutsbesizers Rälke hier. Nur dem Um-  
stande, daß der Vater die Wunde ausfog, daß  
man das Bein unterband und sofort zum  
Arzte eilte, der die Wunde ausbrannte, ist die  
Rettung des Mädchens zu verdanken. Es ist aber  
noch fortgesetzt ärztliche Behandlung nötig. Der Fall  
mahnt wieder dringend dazu, bei der Arbeit auf  
Feld und Wiese Schuhe und nicht bloß Pantoffeln  
zu tragen.

— **Zohland a. Spr.** Vom Blitz erschlagen worden  
ist am Sonnabend der 30jährige Sohn des hiesigen  
Nahrungsbesizers Karl Herold. Der Vater, der mit  
dem Sohne am Fenster stand, um das Gewitter zu  
beobachten, ist durch den Schlag an beiden Beinen  
gelähmt worden.

— **Carlsfeld.** Wegen Wilddieberei verhaftet wurde der  
erst 19 Jahre alte Harmonikarbeiter Rodtrock hier.  
Derselbe soll schon seit längerer Zeit der unbefugten  
Hafensjagd obgelegen und die geschlossenen Jagden in  
Gemeinschaft mit Verwandten verzeht haben. Vor  
einigen Tagen ist er beim Wildern ertrappt worden;  
ein auf einer Wiese arbeitender Landwirt von hier  
wäre von einem Schusse, den Rodtrock in unmittel-  
barer Nähe abgegeben hatte, beinahe in den Kopf  
getroffen worden.

— **Rabenau.** Am vergangenen Sonntag schickte  
der Brettmühlenbesitzer Selmeri im böhmischen Nach-  
barort Obernashung seinen 25jährigen Sohn mit  
dem Geschirr nach Lutina mit dem Bemerkten, daß  
er mittags wieder zurück sein sollte. Sein Sohn  
verpätete sich bis 6 Uhr nachmittags. Hierüber in  
Zorn geraten, ergriff der Vater einen hölzernen  
Türenriegel, schlug nach seinem Sohn und traf ihn  
so unglücklich, daß dieser nach wenigen Stunden  
starb. Der Vater wurde in das Gericht nach Sebastians-  
berg abgeführt.

## Allerlei.

— **Die gerichtlichen Ermittlungen im  
Sachen der Lucie Berlin** haben das Material  
zur völligen Ueberführung des mutmaßlichen Täters  
Theodor Berger noch in einigen Punkten ergänzt.  
Von besonders großer Wichtigkeit für die Ueberfüh-  
rung dürfte es sein, daß der braunrote Fled, der  
sich innerhalb des von dem Schiffer Klunter aus der  
Spree aufgesessenen Reiskorb befand, nach dem  
Gutachten des Gerichtschemikers Jeserich von Menschen-  
blut herrührt. Bekanntlich will Berger den Korb  
einem Mädchen geschenkt haben. Es steht aber  
jetzt völlig außer Zweifel, daß Berger mit dem Korb  
in der Nacht nach dem Morde über den Hof des  
Haufes Ackerstraße 130 gegangen ist. Da der Korb  
nicht groß genug war, um alle Teile der zerstückelten  
Leiche auf einmal fortzubringen, mußte der Mörder  
dazu zwei Gänge ausführen. Bei dem einen hat  
er dann den Korb und die anderen Körperteile nicht  
nach der Spree, sondern nach dem Schiffahrts-Kanal  
getragen. Bezüglich der Tat dürfte als feststehend  
zu betrachten sein, daß, da der Tod nach dem ärzt-  
lichen Gutachten durch Ersticken eingetreten ist, die  
Schnittwunden erst nachher ausgeführt wurden.

— dürfen sich nicht anmaßen, mich zu bemitleiden. Ich  
wiederhole Ihnen, daß ich an der Ausführung dieser  
Befehle mich nicht beteiligen werde.“

— „Und doch muß es geschehen, wie Sir Arthur  
es wünscht, sonst wird sich aller Adel auf der un-  
schuldigen Dienerschaft entladen. Sie kennen Sir  
Arthurs ruhige, kühle Art; er würde alle entlassen,  
als wenn es ihre Schuld wäre.“

— „Warum sagen Sie dies?“ fragte sie rasch.  
— „Ich weiß es gewiß. Sir Arthur ist sehr gut,  
aber unter seiner sanften Weise verbirgt sich ein  
eiserner Wille. Ich für meinen Teil würde mich  
gerne in meine Entlassung, die sicher nicht ausbleiben  
würde, fügen, aber ich möchte doch wieder hier  
bleiben, damit —“

— Er zögerte.  
— „Damit Sie meine Partei ergreifen könnten,  
meinen Sie,“ sagte Vivien mit bitterem Lachen.  
— „Ich, die ich mich noch vor einer kleinen Stunde  
über alles erhoben dünkte, könnte einen Freund  
nötig haben! Uebrigens wird mein Vater Sie nicht  
entlassen.“

— „Ich würde der erste sein,“ erklärte er. Er  
ging an, zu bemerken, daß er an ihre Herzergüte  
appellieren müsse, um Einfluß auf sie zu gewinnen.  
— „Bitte, nehmen Sie keine Rücksicht auf mich,“  
fügte er bei, „ich würde mit Vergnügen zu jedem  
Opfer bereit sein.“

— „Aber, Miß Nestle,“ fuhr Dorman fort, „sien  
Sie nicht böse auf mich — was könnte es nützen,  
sich in dieser Sache zu widersetzen, der Widerstand  
kann ja doch nicht aufrecht erhalten werden, Sir  
Arthur ist alleiniger Herr, sein Wille alleiniges Ge-  
setz.“ Er sah, daß sie ihm mit mehr Aufmerksamkeit  
zuhörte.

— „Es scheint mir,“ fuhr er fort, „daß es edler